

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **113 (1995)**

Heft 30/31

PDF erstellt am: **13.09.2024**

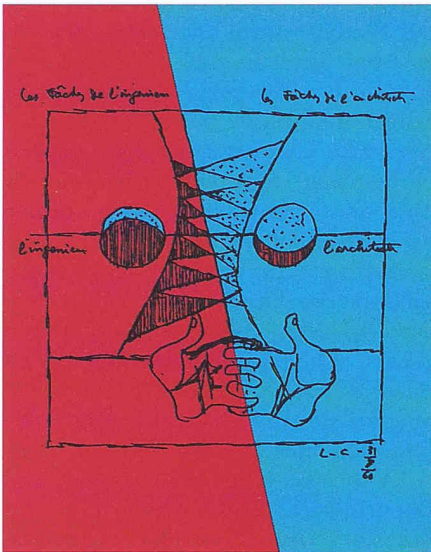
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Mir hei e Verein ...»



Le Corbusier «Science et vie» (Bild: Verlag Arthur Niggli)

... und I ghöre dezue», setzt sich der Berner Mani Matter im Chanson kritisch mit seinem Verein auseinander, distanzierend und bekennd zugleich. Der Verein ist so gut, wie seine Mitglieder sind. Sie geben ihm Gehalt und Sinn, und sie bestimmen, welches die Ziele sind. Ein Verein bleibt jungendlich, wenn er sich um die Zeitfragen bemüht und nach Antworten darauf sucht. Ohne Engagement jedenfalls versinkt jeder Verein in der Belanglosigkeit, seine Anlässe degradieren zum folkloristischen Ritual. Auch für den SIA gilt diese Einsicht.

Dem SIA und seinen Mitgliedern stehen grosse Änderungen ins Haus. Die meisten davon finden ihren Ursprung in der Revitalisierung. Was sie dem SIA bedeuten, ermitteln die Verantwortlichen mit grosser Aufmerksamkeit. Antworten sind formuliert. Die zahllosen Kontakte mit verschiedensten Gruppen in neuester Zeit verraten mir, dass die neu ausgeloteten Wege mancherorts noch zu heftiger Kritik Anlass geben, während sie anderenorts schon offenen Applaus erfahren. Endlich stehe der SIA aktiv im Wandel und erbringe seinen Mitgliedern mit neuen Instrumenten echte Dienstleistung.

Dass Zustimmung und Ablehnung so nahe beieinanderstehen, wurzelt in der Mannigfaltigkeit und der unterschiedlichen Betroffenheit der Mitglieder. Meinungen prallen hart aufeinander. Der Dialog knackt Traditionen und Hierarchien auf, die fraglos überdauert haben. Im Dialog aber ruht gerade die Chance des SIA. Sein Name verkündet den interdisziplinären Charakter. Keine andere Vereinigung umfasst so viele Berufsgruppen, die den Blick aus verschiedenster Sicht öffnen. In diesem Sinne ist der SIA einmalig.

Aber der Blickwinkel ist nur dann weit, wenn das Gespräch offen geführt und die Auseinandersetzung unter den Mitgliedern fair ausgeglichen werden. Schon Le Corbusier wertet den stetigen, beharrlichen, fruchtbaren Dialog beispielsweise zwischen Architekt und Ingenieur, auf gleicher Ebene, mit gleicher Verantwortung, auf gleicher Rangstufe als revolutionäres Ereignis und nennt ihn Dialog der «Konstrukteure». Sein Schema, zuerst mit dem Architekten oben und dem Ingenieur unten angeordnet, später dann um einen Viertelskreis gedreht, bringt nach seinen Worten den Frieden.

Der Dialog muss heute wesentlich mehr Beteiligte miteinbeziehen. Die sogenannten Spezialisten sind nicht nur Spezialisten. Sie bringen grundsätzliche, für die Gesamtheit gültige Erkenntnisse ins Team. Jeder im Team übernimmt die ihm zustehende Aufgabe und ist für verschiedene Dinge verantwortlich. Die Struktur im Team ergibt sich aus den Fähigkeiten.

Der SIA kann seinen Mitgliedern wertvolle Unterstützung bieten, wenn er die Wege erkundet, die in Zukunft zu gehen sind. Neue Verhaltensweisen sind unter veränderten Rahmenbedingungen angebracht. Nimmt der SIA diese Führungsrolle wahr und reagiert mit in die Zukunft gerichteten Antworten, dann schliesse ich gern mit Mani Matters Worten: «I bi ime Verein und I sta dezue.»

Paul Lüchinger